

	Anzahl der Werke	Tonnen	Werth 1 Tonne Lire	Gesamt- werth Lire	Anzahl der Arbeiter
1871 .	3	15	3392,60	50 889	195
1872 .	3	15	3392,60	50 889	195
1873 .	3	137	2281,40	312 552	427
1874 .	3	266	2911,60	774 486	523
1875 .	3	394	2298,05	905 432	498
1876 .	3	249	2543,10	633 232	458
1877 .	4	661	1470,13	971 760	702
1878 .	4	1041	1306,02	1 359 571	897
1879 .	4	1409	1132,44	1 595 608	753
1880 .	4	1802	1237,—	2 229 159	?

(Fortsetzung folgt.)

Feier des 40jährigen Dienstjubiläums des k. k. Hofrathes M. V. Lipold in Idria.

Eine würdige, erhebende Feier vollzog sich zu Beginn des Jahres 1883 in der alten Bergstadt Idria, welche Zeugniß ablegte von dem innigen, herzlichen Verhältnisse, das seit einer langen Reihe von Jahren obwaltet zwischen dem Vorstande des altberühmten Staatsbergwerkes Idria, dem k. k. Hofrath Herrn M. V. Lipold und den zahlreichen Angehörigen des seiner Leitung anvertrauten Werkes.

Waren es doch am 2. Jänner 1883 40 Jahre, dass Hofrath Lipold seine so ehrenvolle bergmännische Laufbahn angetreten hatte, galt es doch, diesen Veteran der bergmännischen Wissenschaft, den erprobten Diener unseres Kaisers, den gütigen und gerechten Amtsvorstand, den um das Wohl der Knappschaft stets väterlich besorgten Vorgesetzten durch eine öffentliche Kundgebung zu ehren und darzuthun, dass Liebe, Achtung und Dankbarkeit ungeheilt Alle erfülle.

Den 1. Jänner 1883, Abends 6 Uhr, als dem Vorabend der eigentlichen Feier, marschirten von der Anstaltsstube des Antoni-Stollens aus die Bergleute in Parade-Uniform mit brennenden Grubenlichtern und ein Zug der meist aus Bergleuten bestehenden Veteranen unter Vorantritt der Bergcapelle, die von Trägern mit farbigen Lampions umgeben war, am Gewerkenhause vorbei, die ziemlich steile Strasse zum Schlosshofe hinan, was bei den hundert, den Berg sich hinanschlingelnden Lichtern einen prächtigen Anblick gewährte.

Im Schlosshofe angelangt, stellte sich die Mannschaft im Vierecke auf und die Musik und die Liedertafel des slovenischen Gesangsvereines brachten abwechselnd mehrere Pièces und Lieder zum Vortrage. Nachdem der Jubilar erschienen war und Mannschaft und Sänger freundlichst begrüsst hatte, erfolgte der Abmarsch in derselben Ordnung und bewegte sich der Zug an der Schule vorbei auf den Hauptplatz, wo sich derselbe auflöste.

Den 2. Jänner, um 11 Uhr Vormittags, versammelten sich die Werksbeamten, Lehrer und Lehrerinnen, das Aufsichtspersonale und Vertreter der Mannschaft und der Čitalnica, ferner die Geistlichkeit, die Werksärzte, die Stadtvertretung, der k. k. Bezirksrichter Czech, je eine Deputation des Veteranen- und des Lesevereines im Sitzungssaale der Bergdirection; nach dem Erscheinen des Gefeierten in Mitte der erwartungsvoll Harrenden hielt der k. k. Bergrath J. Čermák nach Hinweisung auf das Erscheinen sämtlicher Corporationen zum Zwecke der Beglückwünschung des verehrten Jubilars im Namen seiner Standesgenossen und Werksangehörigen folgende Ansprache:

„In einem tiefergreifend schönen und auch hochernsten Momente sehen Sie, hochgeehrter Herr Hofrath, um sich versammelt die Angehörigen und Vertreter dieser Bergdirection und dieses alten Werkes Idria — Alle geeint unter dem Einen schönen Zeichen: den heutigen Tag festlich zu ehren.

Es gilt dem Manne, der seit 40 Jahren auf mannigfachen Gebieten rastlos thätig war zum Wohle des Staates, zur För-

derung der Wissenschaft und zum Heile seiner Untergebenen — es gilt dieser heute 40jährigen Thätigkeit, wenn wir Alle als Angehörige dieses unter Ihrer Leitung stehenden Werkes Sie beglückwünschen, Ihnen zugleich die Gefühle der aufrichtigsten Ergebenheit entgegenbringen und Sie bitten, uns auch fernerhin Ihr Wohlwollen zu erhalten, welches noch keinen von uns ohne Rath und Hilfe liess.

Den gütigen Vorstand, dem diese einfachen, jedoch vom Herzen kommenden Worte gelten, bitten wir, als schwaches Zeichen unserer Anhänglichkeit und Liebe diese Erinnerung an seinen schönsten Ehrentag wohlwollend entgegen zu nehmen und ersuchen wir, diesem gütigen Vorstande im biederer Mannesinne die Hände reichen zu dürfen, mit dem ehrlichen, aufrichtigen Willen: zu ihm zu stehen in seinem ferneren Bemühen um dieses Werkes Wohl und hiezu rufen wir Alle ein herzlichtes donnerndes „Glück auf!“

Ein dreimaliges rauschendes „Glück auf“ durchbrauste den Saal, als beim Schlusse der Ansprache k. k. Bergrath A. Plaminek dem Herrn Hofrath Lipold einen silbernen Ehrenbecher überreichte, der die Widmung trug:

Glück auf!



Ihrem geliebten Vorstande

M. V. LIPOLD

zur Feier seines 40jährigen Dienstjubiläums
die Beamten Idrias

18 2
1 83.

Auf's Tiefste bewegt, antwortete der Jubilar in herzlichen kräftigen Worten, versicherte sämtliche Corporationen, insbesondere seine Mitbeamten, dass er wie bisher stets bereit sein werde, ihnen mit Rath und That beizustehen und schloss mit dem Wunsche, dass jedem der Anwesenden in seiner Sphäre dereinstens auch beschieden sein möge, sein „Jubiläum“ zu feiern.

Hierauf ergriff Werksarzt Dr. Baaz als Vertreter der Gemeinde das Wort:

„Hochgeehrter Herr Hofrath!

Gestatten Sie, dass auch die Gemeindevertretung der Stadt Idria, als deren Deputation Sie uns hier sehen, freudig die Gelegenheit ergreift, um Ihnen anlässlich Ihres 40jährigen Dienstjubiläums die Glückwünsche und zugleich den Dank für Ihre stete Fürsorge um das Wohl der Gemeinde auszudrücken.

Von den 40 Dienstjahren, deren Vollendung Sie, Herr Hofrath, heute feiern, gehört eine ziemliche Anzahl dem Aufenthalte in unserer Gemeinde an — 15 Jahre davon haben Sie hier zugebracht und in dieser Zeit war nicht nur das Interesse des Staates, sondern auch das unserer Gemeinde ein Gegenstand Ihrer steten Fürsorge.

Als Vertreter des grössten Steuerträgers in der Gemeinde Idria, des k. k. Montan-Aerars, haben Sie seit Ihrem Hiersein stets im Gemeindevorstande thätig mitgewirkt, und viele, ja ich möchte sagen alle wohlthätigen und nützlichen Einrichtungen, die seither zum Wohle Idrias und seiner Bürger in's Leben traten, danken theils Ihrer Initiative, theils Ihrem thätigen Mitwirken ihr Entstehen.

Insbesondere ist Ihnen aber die Gemeinde Idria zum grössten Danke verpflichtet für Ihre eifrigen Bemühungen um das Zustandekommen des ebenso schönen, als zweckmässigen Schulgebäudes und um das Gedeihen der Schule überhaupt, die, durch die Munificenz des hohen k. k. Ackerbau-Ministeriums geschaffen und erhalten, nicht nur den Kindern der Werksangehörigen, sondern aller Gemeindeangehörigen ihre Pforten öffnet und auch der weiteren Umgebung zum Nutzen gereicht.

Dadurch haben Sie, Herr Hofrath, sich ein unvergängliches Denkmal im Herzen Ihrer Mitbürger geschaffen und nehmen Sie als ein Zeichen des Dankes und der Hochachtung den einhelligen Beschluss des Gemeinderathes hin, womit Ihnen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Idria verliehen wurde.“

Freudig überrascht dankte der Jubilar für die ihm erwiesene Ehre.

Abends vereinigte ein stiller Casino-Abend die Idriaer Gesellschaft in den gemüthlichen Casino-Localitäten, da auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Hofrathes mit Rücksicht auf den am 1. Jänner erfolgten Tod des allgemein beliebten k. k. Hauptprobirers, Ed. Teuber, die Abhaltung eines „Schachttages“ unterblieben war. — Jeder war sich dessen bewusst, dass es im wahren Sinne des Wortes ein Familienfest war, das Männer der verschiedenen Berufszweige geeint, um einen Mann zu ehren, der es verstand, sich die Herzen Aller zu erobern, die das Geschick mit ihm zusammengeführt hatte.

Notizen.

Manganerzproduction in Spanien. In den Provinzen Huelva, Oviedo, Ternel, Sevilla, Almeria und Zaragoza befinden sich im Ganzen 56 Braunsteinbergwerke mit einem verliehenen Flächeninhalte von 542ha; bei denselben werden 983 Männer, 563 Weiber und 275 Kinder, zusammen 1821 Arbeiter beschäftigt und wurden im Jahre 1881 zusammen 180546 metr. Ctr Braunstein erzeugt; der weitaus grösste Theil dieser Production entfällt auf die Provinz Huelva (155 109 metr. Ctr), woselbst auch allein maschinelle Einrichtungen (zwei Dampfmaschinen mit 14e) bestehen. In Huelva befinden sich 32 Bergbaue auf Braunstein (286ha) und sind 1417 Arbeiter beschäftigt. Vergleichsweise möge hier angeführt werden, dass in Oesterreich im Jahre 1881 mit 265 Arbeitern 91097 metr. Ctr Manganerze im Werthe von 95219 fl, in Ungarn (im Jahre 1879) 9940 metr. Ctr Braunstein im Werthe von 10431 fl und im preussischen Staate (im Jahre 1880) 97531 metr. Ctr Manganerze im Werthe von 201658 fl erzeugt wurden. Z.

Selbstentzündung von Kohlen auf Schiffen. Hierüber macht Baudirector Franzius im „Bremer Ing- und Arch-Verein“ Mittheilungen. Nebst sorgfältiger Auswahl, welche Kohlenarten unbedingt ausschliesst, die beim Liegen brennbare Gase erzeugen, ist einziger Schutz eine gut wirkende Ventilation; die Oberflächen-Ventilation wird vorgezogen, da es nicht rathsam ist, durch Sauerstoffzufuhr eventuell beginnende Verbrennungsgefahr zu beschleunigen. („Wochenbl. f. Arch. und Ing.“, 1882, Nr. 11 und „Deutsche Bauztg.“, 1882, Nr. 10)

Verflüchtigung der Metalle im Vacuum. M. Demarcay machte jüngst eine Serie von Versuchen, bei welchen er die Verdampfungstemperaturen mehrerer Metalle im Vacuum bestimmte; dieselben sind durchwegs sehr niedrig, so zum Beispiel verdampft Cadmium bei 71,1° C., Zink bei 84,4°, Antimon und Wismuth bei 144,4°, Blei und Zinn bei 182,2° C. („Eng. and Min. Journ.“, XXXIV, p. 150.) N.

Warrantsnotirungen in Glasgow. Die durchschnittlichen Monatsnotirungen der letzten zwei Jahre stellen sich wie folgt (in Shillings [1] und Pence pro Ton):

	Jänn.	Febr.	März	April	Mai	Juni
1881	51/6 1/2	49/1	48/4 1/2	47/6	47/3 1/2	48/1 1/2
1882	52/10 1/2	50/7 1/2	48/7 1/2	48/1	46/1 1/2	46/7
	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.
1881	50/4 1/2	50/5 1/2	50/4	51/0	49/6	49/1
1882	47/0 1/2	46/3	49/2	51/3 1/2	50/9 1/2	52/1 1/2

Das Jahresmittel ergibt für 1881 48/1 1/2, für 1882 49/4 1/2; der höchste Preis im Jahre 1881 wurde am 4. Jänner mit 53/9, im Jahre 1882 am 9. Jänner mit 53/1 1/2, der niedrigste am 22. Mai 1881 mit 45/0, beziehungsweise am 20. April 1882 mit 46/8 notirt. E.

Kupfervorräthe in Europa und Preise von Chili-bars 1882. Kupfer ist im Laufe des Jahres 1882 etwas günstiger situirt gewesen, ungeachtet die Zufuhren in England und Frankreich, in Folge der beendeten Kriegswirren in Chili, jene des Vorjahres um ungefähr 10000t überstiegen haben. Die nachstehende Tabelle gibt die Vorräthe, die Verkäufe und Preise in den einzelnen Monaten des Jahres:

	Jänn.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Tons						
Vorrath . .	50598	54598	54049	53030	51015	45822
Ablieferungen	8425	5315	5745	7102	6246	10258
Preis	höchster £ 71	£ 66 1/4	£ 65 1/2	£ 64 1/2	£ 68 1/2	£ 69 1/2
	niedrigst. „ 63 1/2	„ 63 1/4	„ 63	„ 63	„ 62 1/2	„ 66 3/4

	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.
Tons						
Vorrath . .	47620	48864	49052	46945	46809	48529
Ablieferungen	6160	8633	7042	9145	7747	3983
Preis	höchster £ 68 1/2	£ 68	£ 71 1/4	£ 72 1/4	£ 70 3/8	£ 66
	niedrigst. „ 66 3/4	„ 67 1/4	„ 67 3/8	„ 69 1/8	„ 66 1/4	„ 64 1/8

Im grossen Durchschnitt ergibt sich pro 1882 ein Preis von £ 68 gegenüber dem Preise von £ 60 1/2 im Vorjahre. E.

Literatur.

Compendium der metallurgischen Chemie von C. A. M. Balling. Bonn. 1883. Preis fl 4.80.

Auf 280 Seiten, und zwar in einer beträchtlichen Anzahl von Capiteln, umfasst das vorliegende Werk ungefähr jenes Gebiet, welches früher unter dem Namen „allgemeine Hüttenkunde“ an den montanistischen Anstalten gelehrt wurde, gegenwärtig jedoch als „metallurgische Chemie“ seit dem Jahre 1876 in den Lehrplan der k. k. Bergakademie in Leoben eingefügt ist. Im Ganzen ist die alte übliche Eintheilung des Gegenstandes beibehalten, nämlich: Einleitung, Rösten, Schmelzen, die Schmelzmaterialien, die Hüttenprodukte, die Brennstoffe und die feuerfesten Materialien, wenn auch vom Verfasser eine noch viel weiter gehende Theilung befolgt wurde. Das nach dem Schmelzen eingefügte Capitel über hydrometallurgische Processe soll die chemisch sehr interessanten Vorgänge bei der Amalgamation, Extraction und Elektrolyse behandeln, ist jedoch auf genau zwei Seiten abgethan und wäre daher besser ganz weggelassen. In der Einleitung findet sich eine Uebersicht der Metallproduction der europäischen und einiger fremden Staaten, jedoch nicht etwa aus demselben Jahre, sondern aus den Jahren 1873, 1875, 1876, 1877, 1879, 1880 bunt durcheinander, während doch die Produktionsziffern selbst schon für das Jahr 1881 publicirt worden sind. Um über den weiteren Inhalt des Buches zu berichten, sind wir bemüssigt, eine Anzahl Stellen hervorzuheben, welche theilweise den bisherigen Erfahrungen und Anschauungen, theilweise sich selbst widersprechen. Dass, wie auf Seite 34, Zeile 14 v. u., behauptet wird, beim Rösten ein Auflockern des Röstgutes nicht beabsichtigt wird, ist wohl irrig, denn die leichtere Reducirbarkeit gerösteter Eisenerze ist ja nur die Folge des durch das Rösten aufglockerten Zustandes; wem würde wohl einfallen, Magnetite zu rösten, wenn es nicht ausschliesslich wegen der Auflockerung und der in Folge dessen leichteren Reducirbarkeit geboten wäre. Auf Seite 63, unter Punkt J, heisst es, dass bei der Reduction der Metalloxyde durch festen Kohlenstoff sich immer nur Kohlenoxydgas bilden kann, und zwar deshalb, „weil das frisch gebildete Kohlenoxydgas sofort entweicht“. Dieser Behauptung wird jedoch auf Seite 65, im Punkte a, widersprochen, indem sich bei der Reduction durch festen Kohlenstoff und leicht reducirbare Metalloxyde doch Kohlensäure bilde. Auf derselben Seite 63, Zeile 3 und 4 von unten, heisst es: „Gewisse Metalle können aus ihren Oxyden oder Metallverbindungen nur durch festen Kohlenstoff reducirt werden, zum Beispiel das Mangan, dann das Eisen aus seinen Verbindungen mit Kieselerde“. Dem Verfasser dürfte wohl die Thatsache nicht bekannt sein, dass man durch Einleiten von Kohlenoxydgas in flüssige eisenreiche Schlacken metallisches Eisen erhalten kann, welche Thatsache die Basis des Kätzetischen Vorschlages behufs directer Darstellung des Eisens bildet. Auf Seite 64, Zeile 5 von unten, ist als Beispiel die Reduction eines Eisenerzes durch Kohlenoxydgas angeführt, und zwar: $Fe_2O_3 + 7CO = 6Fe + 7CO_2$, wobei eine Eisenverbindung vorausgesetzt wird, die nicht existirt. Auf Seite 65, Zeile 10 von unten, wird demonstriert, dass die Hochofengase über 50% Kohlenoxydgas enthalten müssen, um das Eisen aus seinem Oxyd zu reduciren. Es existirt keine einzige Hochofengasanalyse, welche auch nur annähernd den Gehalt von 50% Kohlenoxydgas ausgewiesen hätte. Der Herr Verfasser konnte sich aus seinem eigenen Werke darüber informiren, indem auf Seite 208 eine beträchtliche Anzahl von Hochofengasanalysen citirt sind. Ganz eigenthümliche Anschauungen finden sich unter Punkt 3 und 4 auf Seite 65 bis 69. Unter Punkt 3 wird gefolgert, dass es sich empfehlen würde, Wasserdämpfe in der Kohlsackhöhe in den Hochofen einzuleiten, weiters, „dass das Wasserstoffgas